

schaffen, auf dem er zu Nutz und Frommen des Gemeinwohls arbeitet. Anders der Zuder, der auf dem Plage ausharren muß, den ihm seine Geburt angewiesen hat. Höchstens kann er durch eine Handlung, die dem religiösen Gebot zuwiderläuft, seine Kaste verlieren und herabsinken zu den Unglücklichen, die außerhalb der Kasteneinteilung stehen und die wieder mit verschiedenen Namen bezeichnet werden, als *Varias*, *Pulias*, *Thivas* u. s. w.

Noch heute besteht der vielgliederige Bau dieses Kastenwesens bei den Indern, die ihrer Väter Brauch und Glauben rein bewahrt haben; aber der Verkehr mit Angehörigen anderer Religionen und Völker hat manche Bresche in das altertümliche Gebäude gelegt. Schon die milde Lehre des Buddha, welche dem Stolz der Brahmanenkaste entschieden entgegentritt und auch in dem geringsten Anechte den Menschen zu achten gebietet, hat dem Kastenwesen einen Stoß gegeben nicht minder das Eindringen der Lehre Muhammeds, die keinen Kastenunterschied kennt, und endlich hat die Eroberung des Landes durch die Engländer vieles auf diesem Gebiete geändert. Viele Angehörige der Brahmanenkaste, und zwar gerade die bestbefähigten, sind in den Dienst der englischen Regierung getreten und halten es nicht mehr für eine Verunreinigung ihrer Kaste, wenn sie mit Christen an demselben Tische speisen. Namentlich die große Hungersnot vom Jahre 1838, die in dem sonst so reichen Lande mit unerhörtem Druck auf hoch und gering, auf reich und arm lastete, lehrte auch die strengen Brahmanen und die stolzen *Nichtrias*, die Überreste von der Mahlzeit auch der *Sudras* mit Heißhunger zu verzehren und zu begreifen, daß wir alle Kinder eines Vaters sind, der mit gleicher Liebe den Handwerker und den Priester, den Ackerbauer und den Krieger umfaßt. Aber in den Zeiten religiöser oder politischer Erregung lebt auch die Erinnerung an die strenge Forderung des alten Gesetzes wieder auf, wie es noch zuletzt der große Aufstand der indischen Söldner gegen die Engländer im Jahre 1857 bezeugte. Er entstand, weil die Soldaten von brahmanischer Kaste sich dadurch verunreinigt wähnten, daß der Dienst sie zwang, die mit Rindstalg eingefetteten Patronen, wie sie damals üblich waren, abzubeißen. Kam doch dieser Talg von dem heiligen Tiere, von dem kein Brahmane genießen darf.

110. Siam.

Ein Thal, das jährlich mehrere Monate überschwemmt ist, übt schwerlich auf den Menschen einen solchen Zauber aus, daß er sich freiwillig darin ansiedelt. Höchstens aus Not konnte er sich in diese feuchte Gegend zurückziehen, in der Milliarden blutdürstiger Insekten eine ungeheure Landplage bilden, und nur von einer überlegenen Gewalt aus dem freieren und